

Vater, dein Wille geschehe Mat 6,10 Kroatien, Herbst 2019; Armin Keller

Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und dass sie die Wahrheit erkennen. 1.Tim 2,4

Gott will unsere Rettung, unser Bestes, nicht unser Verderben! In 2.Pet 3,9 wird das bestätigt: „Der Herr will nicht, dass jemand verloren geht.“ Ja, **Gott meint es sehr gut!** Darum hat er auch seinen einzigen Sohn, Jesus Christus, auf diese Erde gesandt, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben erhalten. Das ist eine ganz wichtige Tatsache, die es zu bedenken gilt bevor wir in unserer Predigtserie über das „Unser Vater“ zur 3. Bitte kommen.

VATER, DEIN WILLE GESCHEHE auf Erden wie im Himmel!

Gott hat uns Menschen mit einem freien Willen ausgerüstet. D.h. wir können ja oder nein sagen zu ihm. Wir können sagen „ich will“ oder „ich will nicht“. Damit gibt Gott uns eine besondere Würde, aber gleichzeitig ist es auch eine grosse Gefahr für uns. Wir können uns nämlich auch dem Willen Gottes entziehen, können ihn ablehnen.

Und wenn wir ehrlich sind steckt dieser Eigenwille sehr tief in uns. Wie versuchen wir doch immer wieder unsern Willen durchzusetzen, sei das in der Ehe, der Familie, am Arbeitsplatz beim Spiel usw. Und wenn wir ihn nicht durchsetzen können, sind wir oft beleidigt und sauer. Unsere Devise lautet: **Mein Wille geschehe!** Auch in der Politik, in der Wirtschaft und manchmal sogar in der Gemeinde wollen wir unsern Willen durchsetzen.

Das führt oft zu Konflikten. Wenn verschiedene Meinungen aufeinander prallen entsteht oft Streit und nicht selten auch Krieg in dieser Welt. Die furchtbaren Folgen sehen wir z.B. in Syrien und im Yemen. Was dort passiert ist nicht der Wille Gottes, sondern der Wille von Menschen.

Aber diese Eigenwilligkeit geht noch weiter. Sie verfolgt uns oft bis ins Gebet hinein. Im Gebet präsentieren wir Gott unsere Wünsche, und er soll sie uns gefälligst erfüllen. Oft sind unsere Gebete rechte Ich-Gebete, und für Gottes Willen bleibt wenig Platz in dieser Wunschliste.

Wir spielen uns dabei gerne als Herren auf und wollen Gott befehlen, was er zu tun hat. Eigentlich ist dies eine grosse Anmassung! Dabei vergessen wir so gerne die Anrede in diesem Gebet: „Unser Vater im Himmel“ – er ist der heilige und allmächtige Gott und Vater, der über allem steht. Er ist der souveräne Herr und wir sind seine Knechte/Diener. Gebet ist also nicht das Mittel, um unsern eigenen Willen durchzusetzen.

„**VATER, DEIN WILLE GESCHEHE auf Erden wie im Himmel!**“ Ich werde diese Bitte anhand von einigen Fragen angehen.

1. Heisst das, dass ich mich einfach dem Schicksal ergeben muss?

Für viele Menschen ist dies die schwerste Bitte im „Unser Vater“. Fragt man dann nach, so zeigt sich meist ein Missverständnis. Sie denken, dass sie sich dem Schicksal ergeben müssen, wie das im Islam gelehrt wird. Und dieses Schicksal wird dann Gott gleichgesetzt. „Insch Allah“ – Gott will es so, ich kann nichts machen. Ich muss mich in mein Schicksal fügen.

Eine solch fatalistische Haltung macht gleichgültig gegenüber der Not und dem Elend in dieser Welt. (Tsunami = Gericht Gottes, also müssen wir nicht helfen). Aber so ist diese Bitte sicher nicht gemeint. Unser Gott ist nicht ‚das blinde Schicksal‘, in das man sich fügen muss. Im Gegenteil! Wir sollen uns für Menschen in Not einsetzen.

Jesus zerstört unsern eigenen Willen nicht, aber er will, dass wir unseren Willen Gottes Willen **freiwillig** unterstellen; dass wir ihm mit unserem Willen **ungezwungen** und **von Herzen** dienen. Diese Bitte ist also eine Bitte um die richtigen Prioritäten und um Führung.

Es gibt **viel Schweres** in unserem Leben und in dieser Welt, **das mit Gottes Willen gar nichts zu tun hat**, aber viel mit dem Willen von Menschen.

Es ist z.B. nicht Gottes Wille,

- wenn Unschuldige überfahren werden wegen einem betrunkenen Autofahrer.
- dass es tausende von Scheidungswaisen gibt, weil die Eltern sich getrennt haben.
- wenn Menschen zusammenbrechen, weil sie keinen Ruhetag einhalten.
- wenn Tausende im Krieg fallen wegen den Machtgelüsten einiger Herrscher; usw.

Aber gerade weil so viel Elend und Not in dieser Welt geschieht, die gegen Gottes Willen sind, beten wir: „Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel!“ damit wir nicht hilflos dem Willen der Menschen ausgeliefert sind.

Wer so betet, der wünscht sich, dass der Wille Gottes nicht nur im Himmel geschieht – dort geschieht er immer – sondern auch auf Erden. Mit dieser Bitte verträsten wir uns nicht aufs Jenseits, sondern wir wünschen uns, dass hier bei uns Gottes Wille zum Zuge kommt.

Diese Bitte ist gegen unsern Egoismus gerichtet. Sie befreit von Ichsucht. (Vgl. das Kreuz: es befreit uns für unsere Beziehung mit Gott und den Mitmenschen).

Dein Wille **geschehe** – das ist kein Schrei aus tiefer Resignation oder Verzweiflung. Es heisst nicht: Dein Wille werde ertragen/ erlitten, sondern: Er geschehe. Wenn wir so beten sollen wir bereit sein, diesen Willen an uns geschehen zu lassen

Je nachdem, was wir für eine **Gottesbild** haben, fällt es uns leichter oder schwerer dieses Gebet zu sprechen. Manche haben grosse Angst vor dieser Bitte. Sie befürchten, dass diese Bitte sie in grosses Leiden führen könnte. Aber wir haben keinen willkürlichen und fernen Gott, sondern einen Vater, der sich um uns kümmert.

Andere sehen in Gott einen **Spielverderber**, der uns nichts Gutes gönnt. Sie kennen offensichtlich Gott noch nicht. Gott will nur das Allerbeste für uns. Manchmal muss er uns zwar wieder auf den richtigen Weg zurückbringen, wie er auch das Volk Israel durch schwierige Zeiten führen musste, damit sie wieder zurückkehrten. Das Gleiche erleben wir doch in der Erziehung unserer Kinder.

In Jer 29,11 lesen wir: „**Ich weiss, was für Gedanken ich über euch habe, spricht der HERR, Gedanken des Friedens und nicht des Unheils, um euch eine Zukunft und eine Hoffnung zu geben.**“ Unser Vater im Himmel sorgt sich um uns und weiss am besten, was gut ist für uns, denn er sieht den Anfang und das Ziel schon jetzt. Sein Wissen, seine Liebe und seine Macht sind unbegrenzt. **Sein Wille ist sehr gut** und vollkommen. Wir alle werden ihm einmal danken für seine Führungen und auch für alle Schwierigkeiten, durch die er uns geleitet hat.

2. Was ist denn Gottes Wille?

Hier müssen wir klar unterscheiden zwischen dem **allgemeinen Willen Gottes**, der für alle gilt und dem **spezifischen**, der für alle individuell verschieden ist. Den allgemeinen Willen Gottes finden wir in Gottes Wort.

Gott hat uns **Leitplanken** gegeben in seinem Wort zu unserem Schutz. Viele stören sich an diesen Leitplanken und fühlen sich eingeengt. Aber warum hat es Leitplanken auf der Autobahn oder auf Bergstrassen und besonders über Brücken? Sie engen uns doch furchtbar ein. Aber jedermann, der nachdenkt weiss, dass sie uns zum Schutz gegeben sind, damit wir nicht abstürzen. Wenn jemand gegen die Leitplanken fährt ist es schmerzhaft, aber immer noch besser, als wenn er in eine tiefe Schlucht hinunter stürzt.

Zu diesen Leitplanken gehören z.B. die 10 Gebote und die Bergpredigt.

- Du sollst nicht töten – zum Schutz unseres eigenen Lebens
- Du sollst nicht ehebrechen – zum Schutz unserer eigenen Ehe und Familie
- Du sollst nicht stehlen – zum Schutz unseres Eigentums
- Du sollst nicht falsch Zeugnis reden – zum Schutz unserer Ehre

Und das Ganze ist positiv zusammengefasst im grössten Gebot: **Du sollst Gott deinen Herrn von ganzem Herzen lieben ... und deinen Nächsten wie dich selbst!**

Dazu kommen viele ganz praktische Anweisungen, z.B. in den neutestamentlichen Briefen, wie:

Röm 12,2 – GÜ: Richtet euch nicht länger nach den Maßstäben dieser Welt, sondern lernt in einer neuen Weise zu denken, damit ihr verändert werdet und beurteilen könnt, ob etwas Gottes Wille ist – ob es **gut** ist, **ob Gott Freude daran hat** und ob es **vollkommen** ist.

Eph 5,15ff. – Seht sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt, nicht als Unweise, sondern als Weise... werdet nicht unverständig, sondern versteht, was der Wille des Herrn ist! – und dann folgen ganz viele praktische Anweisungen über unser Zusammenleben in Ehe, Familie und Gesellschaft.

1.Thes 4,3 – **Das ist der Wille Gottes, eure Heiligung** – GÜ: **Gott will**, dass ihr ein geheiligtes Leben führt. Dazu gehört, dass ihr euch von allen sexuellen Sünden fernhaltet.

1.Thes 5,16-18 – Seid allezeit fröhlich, betet ohne Unterlass, seid dankbar in allen Dingen; denn das ist **der Wille Gottes** in Christus Jesus an euch.

1.Pet 2,15 – führt ein rechtschaffenes Leben unter den Menschen... Seid untertan aller menschlichen Ordnung um des Herrn willen... Denn **das ist der Wille Gottes**, dass ihr mit guten Taten den unwissenden und törichten Menschen das Maul stopft.

Jes 66,19 – Der HERR spricht: **Ich will einige** der Erretteten zu den Völkern **senden**, ...und sie sollen meine Herrlichkeit unter den Völkern verkündigen. - **Gott will Mission!**

In diesen Versen lesen wir klar von Gottes Willen. All diese Anweisungen betreffen **alle** bekennenden Christen. Sie sind uns gegeben, dass wir ein Leben führen können, das Gott gefällt.

Daneben aber gibt es **den besonderen/ spezifischen Willen** für dein und mein Leben. Wie kann ich wissen, welchen Beruf ich erlernen soll, wo ich arbeiten soll, wer mein Ehepartner werden soll, wie ich mein Geld einsetzen soll, usw. Da brauchen wir individuelle Führung. Auch da ist es wichtig, dass wir beten: „Vater, dein Wille geschehe!“

3. Wie erkennen wir Gottes Willen für uns persönlich? (wie führt Gott?)

Manchmal ist es nicht einfach, Gottes spezifischen Willen für uns im Alltag zu erkennen. Dann gilt es auf Ihn zu warten. Er hat versprochen, dass er uns leiten will. **Psalm 32,8: Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du gehen sollst; ich will dich mit meinen Augen leiten.** – Ich habe Gott diese Verheissung oft ‚vorgehalten‘ und dann auch seine Führung erlebt.

Gruppenarbeit: Wie erkennen wir Gottes spezifischen Willen in unserem Leben?

- Durch sein Wort, z.B. ein Vers, der speziell in eine Situation hinein spricht.
- In dem er uns über einer Sache seinen tiefen Frieden ins Herz schenkt
- Durch den Rat von gläubigen Geschwistern
- Durch den Heiligen Geist: Durch spezielle Führungen (Umstände, Begegnungen, usw.)
- Durch Eindrücke, gute Gedanken, Bilder, Träume – aber diese müssen wir auch prüfen, denn sie können auch falsch sein! (Gefährlich, wenn jemand sagt: Gott hat mir gesagt, dass... Dann kann man ja nicht mehr widersprechen!)
- Durch den gesunden Menschenverstand
- Durch Gewichtung der Umstände: abwägen, was spricht dafür und was dagegen?
- In dem wir im Glauben bewusst einen Schritt unternehmen.

Das ganze Thema Führung lässt sich natürlich nicht in einer Predigt allein vollständig abhandeln. Es gibt verschiedene Bücher darüber.

Das Suchen nach seinem Willen hält uns in der Abhängigkeit von Gott (vgl. Elia am Bach Kerit musste jeden Tag vertrauen, dass die Raben wieder kommen und ihm zu Essen bringen. Gott hätte ihm doch wenigstens für einige Tage Vorrat schenken können.)

Gott zeigt uns selten 10 Schritte auf einmal, aber öfters einen um den andern.

4. Was für Konsequenzen hat diese Bitte?

Diese Bitte verlangt täglichen Gehorsam von uns (nicht wie König Saul, der sein Leben gut begann, aber nachher seinen eigenen Willen durchsetzte. – Gott will keine Halbherzigkeit!).

Sie verlangt auch tägliche Unterordnung unter seinen Willen (ganze Hingabe!)

Dein Wille geschehe – das soll sich in allen Lebensbereichen auswirken.

- im persönlichen Leben (wie ich meine Zeit, mein Geld, meine Freizeit usw. einsetze)
- in der Familie (wie ich mit meiner Frau und den Kindern umgehe)
- am Arbeitsplatz (wie ich mit meinen Mitarbeitenden und meiner Zeit umgehe)
- in unserer Gemeinde (wie wir miteinander umgehen)
- an unserem Wohnort und Umgebung und in der ganzen Welt
- dass mein Leben in der tiefen Beziehung mit dem Vater echte Erfüllung und Sinn kriegt.

Gott will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

Was hat das für Konsequenzen für dich? Was für einen Beitrag leistest du, dass dieses Ziel erreicht wird? Wo involvierst du dich im Blick auf dieses Ziel?

Diese Bitte kostete Jesus das Leben, damit wir leben können. So betete er selbst in Gethsemane: **Vater, nicht mein, sondern dein Wille geschehe!** Luk 22,42f. **Nicht wie ich will, sondern wie du willst.**

5. Was ist, wenn wir Gottes Willen nicht verstehen?

Akzeptier ihn ohne Murren. Sage Ja dazu im Glauben, dass es Gott gut meint.

Unsere Tochter hatte oft Zweifel an Gott. „Warum muss ich so viel lernen und meine Geschwister über und unter mir schaffen es mit links? Ich werde nie einen guten Mann finden. Gott hat mich vergessen. Warum? Warum?“ Sie ging durch eine Zeit mit ganz viel Zweifeln und einer Depression, und wir standen oft hilflos daneben. Aber dann kam sie in die Berufswelt, „tat den Knopf auf“ und wurde schon vielen zur Hilfe. Sie ist inzwischen auch glücklich verheiratet.

Beispiel: Corrie ten Boom, die sehr viel Schweres erlebt hat im Konzentrationslager der Nazis, hat immer wieder auf ein **gesticktes Bild** verwiesen. Eine Stickerei von hinten gesehen macht keinen Sinn, aber vorne entsteht ein schönes Bild. Das werden wir aber erst am Ziel einmal erkennen.

Mir persönlich helfen da Stellen wie Röm 8,28: **denen die Gott lieben werden alle Dinge zum Besten dienen.** – d.h. er hat eine ganz gute Absicht, auch wenn ich sie jetzt noch nicht erkenne.

1.Kor 10,13: Er lässt uns nicht über unser Vermögen versuchen.

Diagnose Krebs – und jetzt?! War es das? – Gott machte mich innerlich bereit, alles loszulassen. Wir alle haben ein Ablaufdatum auf dieser Welt!

Als mein Zwillingbruder in einem Verkehrsunfall starb, war es für uns unverständlich! Aber wer sagt denn, dass ein langes Leben auf dieser Welt besser ist als ein kurzes? Und ist ein Unfalltod schlimmer als ein Herzinfarkt? - Gott hat ihn vor vielem bewahrt, und er hat uns als Familie dadurch näher zu sich gezogen.

Beispiel **Hiskia**: Er war ein sehr guter König. Wurde schwer krank und wäre gestorben. Er hat Gott um eine Verlängerung seines Lebens gebeten und Gott hat ihm 15 Jahre dazu gegeben. Aber in diesen 15 Jahren ist er hochmütig geworden, und diese Jahre wurden ihm gar nicht zum Segen!

Geschichte gelesen: Ein sehr selbstgerechter junger Mann aus einer aktiven Gemeinde ist im Gefängnis gelandet. Erst wollte er sich dort das Leben nehmen, aber dann kam es anders. Er hat nicht mehr um sich geschlagen, sondern in sich, hat sich erkannt, wie er wirklich ist, ist umgekehrt und hat später Gott sehr gedankt, dass er ihn diesen schweren Weg geführt hat. Ohne dies wäre er wahrscheinlich nie zum Glauben gekommen und er hätte nie kapituliert.

Die Frage, warum Gott etwas zulässt, kann nicht immer vollständig beantwortet werden, erst recht nicht in Kürze. Aber für vieles ist uns das Volk Israel im AT als ein Beispiel gegeben, dass wir von ihm lernen sollen. Gott musste die Israeliten z.T. sehr schwere Wege führen, um sie zur Einsicht und zur Umkehr zu bringen und um mit ihnen ans Ziel zu kommen.

Abschluss

Die 3 ersten Bitten im „Unser Vater“ hängen ganz eng zusammen und dürfen nicht voneinander getrennt werden. Sein Wille geschieht, wenn sein Reich kommt, und dadurch wiederum wird sein Name geehrt. Dies ist Jesu Hauptanliegen, wenn er uns so beten lehrt.

Wir beten: „Vater, Dein Wille **geschehe**“ – Es reicht also nicht, dass wir Gottes Willen erkennen, wir müssen ihn auch **tun!**

Bedenke: Wenn wir bewusst im Ungehorsam leben, können wir nicht Gottes Führung erwarten. Wenn er schon lange den Finger auf etwas in deinem Leben gelegt hat, dann musst du das erst in Ordnung bringen, bevor er dich weiter führt.

Jesus sagt zum Abschluss der Bergpredigt: **Es werden nicht alle, die zu mir sagen: „Herr, Herr!“ in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen meines Vaters im Himmel tun.** Mat 7,21